

Sonntag, den 28. März 2004 · 20.00 Uhr · Schloßkirche Weilburg

.. Die Schöpfung

Joseph Haydn



Katja Bördner, Sopran

Christian Elsner, Tenor

Martin Kränzle, Baß

Oberstufenchor des Gymnasium Philippinum Weilburg

Weilburger Orchester

Leitung: Michael Glotzbach

Eine Aufführung des Gymnasium Philippinum Weilburg.
Veranstalter: Konzertverein des Gymnasium Philippinum Weilburg e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Sie heute abend sehr herzlich zur Aufführung von Joseph Haydns Oratorium "Die Schöpfung" mit dem Oberstufenchor des Gymnasium Philippinum Weilburg und dem Weilburger Orchester unter der Leitung von Michael Glotzbach begrüßen.

Nach den letzten Aufführungen des Oberstufenchores - Giuseppe Verdis "Requiem" im Juni 2002 und Jacques Offenbachs Operette "Die schöne Helena" im März 2003 - hat sich der Chor wesentlich verjüngt. Viele Abiturienten und ehemalige Schüler haben den Chor verlassen, und die jüngeren Schüler der Mittelstufe sind in den Oberstufenchor aufgerückt. Trotz dieses ständigen Wandels, welcher sich mit dem Ende eines jeden Schuljahres von neuem vollzieht, vermag die Schule ihre musikalischen Projekte kontinuierlich und auf gleichbleibend hohem Niveau fortzuführen, was nicht zuletzt auf die intensive Vorbereitung zurückzuführen ist. So arbeitet der Oberstufenchor seit der letzten Chorfreizeit in der Toskana Anfang April 2003 an der Aufführung von Haydns Oratorium am heutigen Abend.

Dabei sind wir sehr froh, für die Solopartien ein hochkarätiges Solistenensemble gewonnen zu haben. Neben Katja Bördner (Sopran), ehemalige Schülerin des Weilburger Gymnasiums und nun Gesangsstudentin an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, und Dorothea Schuster (Alt, Schlußchor Nr. 35), ebenfalls ehemalige Schülerin des Gymnasium Philippinum und nun Gesangsstudentin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, werden Christian Elsner

(Tenor) und Martin Kränzle (Baß), die beide international einen ausgezeichneten Ruf genießen, zu hören sein. Begleitet werden die Solisten und der Oberstufenchor vom Weilburger Orchester unter der Leitung von Michael Glotzbach.

Das Konzert des Weilburger Gymnasiums wird wie immer von uns, dem Konzertverein des Gymnasium Philippinum Weilburg e.V., veranstaltet und unterstützt. Wir würden uns sehr darüber freuen, wenn der eine oder andere Musikliebhaber unter Ihnen die musikalische Arbeit der Schule mit einer fördernden Mitgliedschaft im Konzertverein unterstützen würde. Erst die finanzielle Unterstützung unserer Mitglieder und Sponsoren ermöglicht es uns, die schulischen Konzerte und Aufführungen so auszustatten, wie es dem Niveau und der Leistung aller Mitwirkenden gebührt. Weitere Informationen zur musikalisch-pädagogischen Arbeit der Schule und zu unserem Fördervereins erhalten Sie im Internet.

Schließlich darf ich Sie noch auf die weiteren Veranstaltungen des ersten Halbjahres 2004 hinweisen, allen voran die Wiederaufnahme von Jacques Offenbachs Operette "Die schöne Helena" mit jeweils einer Aufführung in der Weilburger Stadthalle und im Musikkonservatorium Luxemburg. Weitere Einzelheiten können Sie dem Überblick auf der vorletzten Seite dieses Programmheftes entnehmen.

Wir wünschen der Schule und allen Mitwirkenden des Konzertes viel Erfolg und Ihnen einen unterhaltsamen Abend.

Der Vorstand
Alexander Hofmann
1. Vorsitzender

So erreichen Sie den Konzertverein:
c/o Alexander Hofmann, Schulstr. 7,
35796 Weinbach, Fax: 06471/490474

www.konzertverein-philippinum.de
info@konzertverein-philippinum.de

„Die Schöpfung“ Joseph Haydn

Katja Bördner (Gabriel, Eva), Sopran

Christian Elsner (Uriel), Tenor

Martin Kränzle (Raphael, Adam), Baß

Oberstufenchor des Gymnasium Philippinum Weilburg

Weilburger Orchester

Leitung: Michael Glotzbach

Eine Aufführung des Gymnasium Philippinum Weilburg.
Veranstalter: Konzertverein des Gymnasium Philippinum Weilburg e.V.

Aufführungsdauer: ca. 105 Minuten.

Entstehung

Als Haydn 1791 zum erstenmal nach England reiste, hatte er zwischen dem 23. Mai und 1. Juni Gelegenheit, in Westminster Abbey in London ein großes Händel-Festival mitzuerleben. Mit einer gigantischen Besetzung erklangen dort mehrere Oratorien des englischen musikalischen Nationalheros. Sowohl die Darbietungen selbst wie die allgemeine Begeisterung des Auditoriums bewegten Haydn tief. Auch wenn die eigentliche Arbeit an der "Schöpfung" erst fünf Jahre später einsetzte, so steht außer Frage, daß dieses Händel-Erlebnis die ursprüngliche Inspiration dazu darstellte. Die direkte Anregung zum gewählten Stoff – einer Adaptation von John Miltons "Paradise Lost" – erhielt Haydn auf seiner zweiten England-Reise: Sein Konzertveranstalter Salomon präsentierte ihm eine Textvorlage, die angeblich für Händel hergestellt worden war.

Nach Wien zurückgekehrt, fand der Komponist im Präfekten der Wiener Hofbibliothek, Baron van Swieten, einen



Joseph Haydn
* 31.3.1732 Rohrau
† 31.5.1809 Wien

Mitarbeiter, der die Vorlage nicht allein übersetzte, sondern in freier Bearbeitung ein wirkungskräftiges Libretto herstellte und Haydn auch detaillierte Anregung zur musikalischen Umsetzung gab. Die Nachwelt hat für Swietens Rolle im Schaffensprozeß häufig wenig freundliche Worte gefunden – der zu Arroganz und Starrköpfigkeit neigende Autor habe durch seine gesellschaftlich höhere Stellung und seinen Bildungsvorsprung den Komponisten z.T. unangemessen bevormundet. Eine solche Einschätzung ist sicher nicht gerecht. Haydn selbst schätzte die musikalischen Anregungen Swietens. Durch die präzise Einteilung des Textes für musikalische Formen werde, so der Komponist in einem Brief, "die Arbeit des Compositeurs erleichtert, und der Dichter sey genötigt musicalisch zu dichten". Auch garantierte Swieten zusammen mit adeligen Freunden die Aufführungskosten und ein angemessenes Honorar für den Komponisten.

Haydn arbeitete von Ende 1796 bis in die ersten Monate von 1798 hinein an seinem Oratorium. Er komponierte dabei langsamer als je zuvor, fertigte auch viele Skizzen an (sonst bei ihm wenig gebräuchlich), stellte immer wieder um, änderte und feilte.

Handlung und Text

Swietens Libretto verknüpft die Prosatexte der biblischen Schöpfungsgeschichte nach dem ersten Buch Mose in der Fassung der Luther-Bibel mit den kommentierenden und lobpreisenden freien Auszügen aus Miltons Dichtung "Paradise Lost". Die Handlung ist dabei, Händelschen Modellen folgend, dreigeteilt. Teil 1 schildert die ersten vier Tage der Schöpfung; die Erschaffung der Erde, der Pflanzen und des Firmaments; Teil 2 behandelt die Geschöpfe, von der Tierwelt bis zum Menschen; Teil 3 stellt das Leben des ersten Paares, Adam und Eva, vor und gipfelt in zwei großen

Lob- und Dankchören.

Swietens Text bietet eine stete Abfolge von biblischer Erzählung (Rezitativ), dichterischem Kommentar (Arien) und rühmender Erhöhung durch die Engel (Chöre). Wichtiger freilich erscheint, daß es dem hochgebildeten Autor gelang, den Geist der Epoche, den ganzen Optimismus des aufklärerischen Denkens in sinnfälliger Weise zu verdichten. Das hier entworfene Gottes- und Menschenbild hat sich stark vom christlichen, insbesondere katholischen Dogma emanzipiert und zeigt zuweilen sogar ausgeprägt freimaurerische Züge, wenn etwa in Formulierungen wie "der Himmelsbürger frohe Schar" die himmlische Hierarchie in eine gleichsam republikanische Ordnung übertragen wird. Adam erscheint nicht als erlösungsbedürftiger Sünder, sondern als das wirkliche Ebenbild Gottes. "Geist", "Vernunft" und "Licht" sind die Kernworte einer Haltung, die in ihrem anthropozentrischen Stolz Gott nicht in Demut begegnet, sondern ihm allenfalls als Baumeister der Welt bewundernd gegenübersteht.

Zur Musik

Das eigentlich Neue und Besondere dieses Oratoriums läßt sich in drei Kernpunkten zusammenfassen: knappe epische Vermittlung, Freiheit der Form und Synthese der musikalischen Mittel. Die gedrängte epische Vermittlung gibt der "Schöpfung" ihre unwiderstehliche Lebendigkeit: Die Handlung bleibt nie in langen Reflexionen stehen (wie so oft in älteren Oratorien), die einzelnen Situationen werden in knappen Formen gefaßt, der Wechsel der Bilder und Haltungen ist geschmeidig und schnell. Bezeichnend auch das raffinierte Schwancken zwischen Vergangenheits- und Gegenwartsform im Text.

Notwendig dazu war natürlich eine Ablösung von den standardisierten Formen

großer Vokalmusik, insbesondere der Dacapo-Arie. In der "Schöpfung" ist jede einzelne Nummer ganz den Erfordernissen des Textes entsprechend entworfen und keinen überlieferten Formprinzipien verpflichtet: Die Arien sind völlig unterschiedlich aufgebaut, oft mehr dem Liedhaften angenähert. In den Chorstücken stehen aufwendigen fugenmäßigen Partien auch schlichte, homophone Fakturen gegenüber; besonders wirkungsvoll ist die Kombination von Soloensemble und Chor ("Die Himmel erzählen die Ehre Gottes").

Was die Tonsprache selbst betrifft, so formuliert Haydn hier nicht allein die Summe seiner lebenslangen schöpferischen Arbeit, sondern er bildet geradezu eine Synthese der Musik des 18. Jahrhunderts: Die barocke Tradition der Kontrapunktik wird meisterhaft mit dem vokalen Erbe der Italiener und dem instrumentalen Satz der Wiener Klassik als Fundament verschmolzen. Jene Kunst motivischer Ökonomie, die Haydn in seinen Sinfonien und Kammermusikwerken immer weiter verfeinert hat, wird hier zum reichen klanglichen Hintergrund: charakteristisch und einprägsam in den Melodien, kunstvoll verarbeitet im motivisch-thematischen Gefüge, von hohem Reiz in der Behandlung der Klangfarben und großer Spannweite in Modulation und tonalem Aufbau.

Obwohl das Gesamtwerk von großer Einheit ist, prägen charakteristische Qualitäten die einzelnen Abteilungen: Im ersten Teil gilt besonders der Anfang (Einleitung und Rezitativ "Im Anfange schuf Gott"), die Darstellung des Chaos vor der Entstehung der Welt, als vielleicht genialster, originellster Aspekt des Ganzen. Wie Haydn hier das Chaos als die Abwesenheit jener ordnenden Gesetze der Musik abbildet, die er selbst in seinem Schaffen so unermüdlich ergründete, ist unmittelbar frappant und greift in der Destabilisierung der Harmonik,

dem "Schleichen und Drängen der Materie, die durch das Leere hindurchflutet" (H. E. Jakob), weit in die musikalische Welt der Romantik vor. Erst vor diesem beklemmend düsteren Hintergrund entfaltet die danach gefeierte Ordnung der Welt ihren leuchtenden Glanz.

Dem zweiten Teil geben vor allem die zahlreichen tonmalerischen Elemente bei der Schilderung der Tierwelt seine ganz eigene Tönung: Haydns Tonmalereien (am konzentriertesten in Nr. 21) ahmen dabei nicht nur hörbare Naturphänomene nach, sondern bringen auch synästhetische oder symbolische Nachzeichnungen und Nachempfindungen, die zuweilen schon expressionistisch direkt wirken.

Der symmetrische Aufbau des dritten Teils, bei dem in analoger Abfolge Rezitativ, Duett und Chor das Schlußbild des paradisischen Paares praktisch verdoppeln, ist zuweilen als befremdliche Anticlimax betrachtet worden – wohl weil die erste Duett-Chor-Folge (Nr. 30) kunstvoller, mächtiger und inspirierter erscheint, während die zweite Reihe (Nr. 32-34) konventioneller wirkt, schlichter und volkstümlicher.

Ähnlich wie in der Gegenüberstellung von hohem und tiefem Paar in der Oper (vgl. vor allem Mozarts "Zauberflöte") beläßt es Haydn nicht beim triumphalen Schluß der C-Dur-Sphäre, der Welt des göttlichen Lichts, sondern er schafft eine ganz irdische Parallele, die die menschliche Liebe in den Mittelpunkt stellt und harmonisch in der subdominanten Ausweichung (Es-B) eine weniger reine Tonalität ausformt. Eine solche raffinierte Handhabung der Tonartencharakteristik ist im Verlauf des Gesamtwerks mehrfach vorbereitet. Der Komponist leitet damit auch von der Erzählung der Genesis zurück in die historische Wirklichkeit, so daß der Schlußchor kein Engelschor mehr ist, sondern ein Dankgesang der (aller) Menschen.

Mit all diesen Charakteristika ist die "Schöpfung" so etwas wie das Paradigma der Wiener Klassik und verkörpert, mehr als jedes andere Einzelwerk, die epochale Leistung Haydns in musikalischer wie in inhaltlicher Hinsicht. In den Worten Diltheys: Der Komponist habe "aus Wien ein Weimar gemacht. Zusammennehmend alles was seit Bach geschehen, die Kunst der Fuge, die Macht des Chors von Händel, alle Süßigkeit von Mozarts dramatischen Melodien, schafft Haydn ein Oratorium, das der neuen weltfreudigen Religiosität schöpferischen Ausdruck gibt".

Wirkung.

Auch die von Beginn an ebenso stürmische wie letztlich nachhaltige Rezeption der "Schöpfung" beweist, in wie hohem Maße das Werk das Denken der Zeit verkörperte. Bei der halbprivaten Uraufführung 1798 mußte berittene Polizei für Ordnung sorgen, so groß war der Zulauf. Auch alle weiteren Wiener Aufführungen (bis 1810 sind bereits 45 dokumentiert) fanden meist in drangvoller Enge statt. Zahlreich sind die Berichte von zeitgenössischen Hörern, die allesamt tiefste Bewunderung, ja Erschütterung formulieren. Neben hochfliegenden ästhetischen Bewertungen (etwa von Carl Friedrich Zelter 1802 in der "Allgemeinen musikalischen Zeitung") finden sich auch volkstümliche literarische Schilderungen, die vielleicht ein noch authentischeres Bild des Ereignisses zeichnen. So stilisierte Josef Richter in seinen "Epeldauer-Briefen" in Wiener Mundart die Empfindungen eines Hörers auf ebenso witzige wie liebenswert bewegende Weise: "... ich werd auch in meim Lebn kein so schöne Musik mehr hören... ich bin noch nie so vergnügt ausm Theater fortgegangen und hab auch die ganze Nacht von der Erschaffung der Welt tramt."

Die Beliebtheit der "Schöpfung" hielt auch im 19. Jahrhundert unvermindert an, zu

Zeiten also, als der Sinfoniker und Kammerkomponist Haydn kaum mehr geschätzt wurde. Seine Oratorien, besonders die "Schöpfung", wirkten kompositionsgeschichtlich wie musiksoziologisch äußerst stark: Die Oratorien des 19. Jahrhunderts gehen allesamt auf sein Modell zurück; die Begeisterung an der "Schöpfung" führte überhaupt erst zur Bildung der Laienchorkultur jener Zeit mit ihren großen Musikfesten und riesigen Aufführungsbesetzungen. So ist etwa eine Wiener Aufführung von 1843 dokumentiert, die ein Orchester von 320 Mann (je 60 erste und zweite Violinen, zwölffache Bläser) und einen Chor von 660 Personen aufbot. Aber auch abseits solch monumentaler Musikpflege prägte die "Schöpfung" das musikalische Leben stark, viele der Arien drangen in die Hausmusik ein und wurden dort eher mehr gesungen als etwa die romantischen Lieder der Zeit. Bis heute ist "Die Schöpfung" mit ihrem kontraststarken Reichtum auch eine dirigentische Herausforderung erster Kategorie geblieben.



Die Sopranistin **Katja Bördner** wurde bereits seit ihrem 13. Lebensjahr von Gabriele Zimmermann im klassischen Gesang ausgebildet. Während ihrer Schulzeit am Weilburger Gymnasium sammelte sie umfangreiche Erfahrungen im Bereich Musiktheater, Konzert und Oratorium. So sang sie Hauptpartien in bearbeiteten Fassungen von Mozarts „Zauberflöte“, Webers „Freischütz“ und Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt“, außerdem die Sopransoli in Bachs Weihnachtsoratorium und Mozarts Requiem. 1997 wurde sie Stipendiatin der Kreissparkasse Limburg und gewann darüber hinaus einen 2. Preis in der Kategorie Gesang beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ in Leipzig. Nach ihrem Abitur im Jahre 1999 erhielt sie ein Stipendium des „Conservatoire des Musiques – Luxembourg“ und absolvierte dort den sommerlichen Meisterkurs für Gesang bei Sylvia Geszty. Vom Ehepaar Zimmermann-Dreier wurde sie danach auf die Aufnahmeprüfungen an verschiedenen

deutschen Musikhochschulen vorbereitet. Nach 4 Semestern Operngesang an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin setzt sie ihr Studium nun am Fachbereich Musik der Universität Mainz in der Klasse von Prof. Thomas Dewald fort. An ihrem Studienort sang sie die Titelpartie in der einaktigen Oper „Angelique“ von Jaques Ibert. Weiterhin arbeitet sie mit dem Domkapellmeister Matthias Breidschaft und dem Mainzer Staatstheater in verschiedenen Projekten zusammen. Mit der Pianistin Marjana Lisnyk erarbeitete sie ein erfolgreiches Lied- und Chansonprogramm und begleitet das Elzer Salonorchester bei seinen Operettenkonzerten als Solistin.

Aussagen wie “Sternstunde des Liedgesanges” (FAZ), “seltene musikalische Sensibilität” (Financial Times) oder “beeindruckende Bühnenpräsenz” (Die Welt) belegen die große Anerkennung, die **Christian Elsner** gleichermaßen im Lied, im Oratorium und in der Oper genießt. Als Mitglied des Freiburger Domchores erhielt er seine erste Stimmbildung bei Richard Riffel. Danach studierte er Gesang bei Martin Gründler in Frankfurt. Weitere Studien führten ihn zu Dietrich Fischer-Dieskau und Neil Semer, der ihn bis heute betreut. Im Jahr 1993 gewann Christian Elsner den Walther Gruner-Lieder-Wettbewerb in London und wurde 1994 beim ARD-Wettbewerb in München mit einem zweiten Preis ausgezeichnet. Mit Partien wie Lenski, Macduff und Idomeneo gastierte er an den Opernhäusern in Heidelberg, Darmstadt, Oslo und München und trat bei den Festspielen in Salzburg und Halle auf. Als Konzertsänger ist er regelmäßiger Gast bei internationalen Festivals und in allen wichtigen Konzertsälen wie der Philharmonie in Berlin, der Royal Festival Hall in



London, dem Musikvereinssaal in Wien und der Carnegie Hall in New York. Auf diese Weise konnte Christian Elsner mit Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Marcello Viotti, Marek Janowski, Manfred Honeck, Mariss Jansons, Christoph Eschenbach, Sir Neville Marriner, Fabio Luisi und Carlo Maria Giulini zusammenarbeiten. Seine besondere Liebe gehört dem Liedgesang. Mit Begleitern wie Graham Johnson, Hartmut Höll, Charles Spencer, Eugen Wängler und Burkhard Kehring gab er Liederabende in Frankfurt, Stuttgart, Hamburg, Brüssel, London, Ravinia und bei der Schubertiade Feldkirch. Aus seinem umfangreichen Repertoire erschienen Aufnahmen von Schumanns Dichterliebe und Liederkreis op.39, Schuberts Schöne Müllerin und Winterreise (Bearbeitung für Streichquartett) sowie ausgewählte Lieder

und Balladen von Hessenberg, Kreutzer, Lehar, Loewe, Alma und Gustav Mahler, Schubert und Zemlinsky. Beim Thiasos-Verlag erschienen seine Kinderbücher "Lennie und die Zauberflöte" und "Lennie in der Wolfsschlucht".

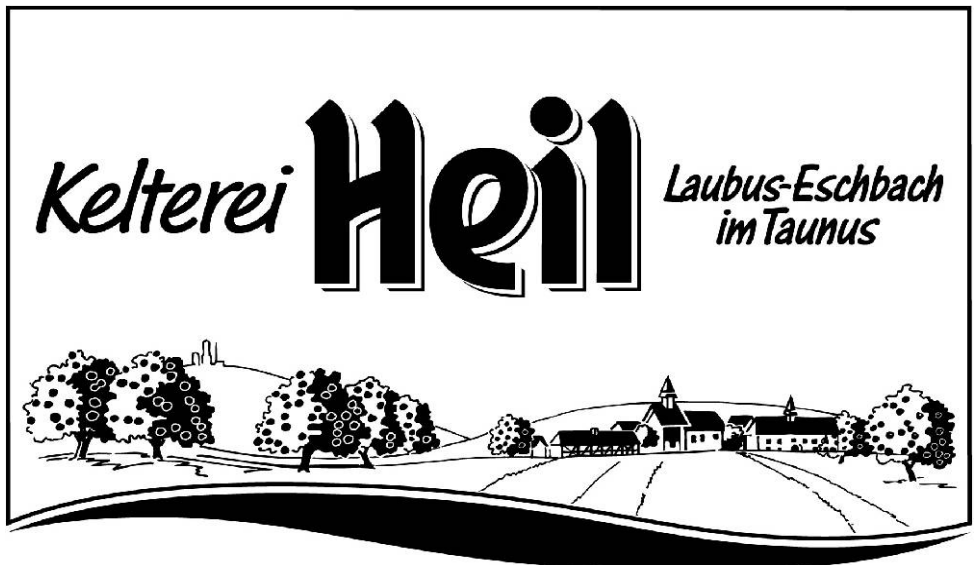
Johannes Martin Kränzle, in Augsburg geboren, ist nach seinem Studium bei Martin Gründler in Frankfurt über Engagements in Dortmund und Hannover seit 1998 Ensemblemitglied der Oper Frankfurt. Gastverträge führen ihn u.a. an die Opernhäuser von München, Hamburg, Stuttgart, Berlin, Wien (VOP), Osaka, Tel Aviv, Tiflis und mehrmals nach San Francisco.

Der Bariton ist Preisträger internationaler Wettbewerbe von Vercelli, Perpignan und Paris (Placido Domingo). Seit dem Gewinn der Primo Grande Premio 1991 in Rio de Janeiro unterrichtet er an drei brasilianischen Universitäten alljährlich als Gastprofessor. Regelmäßig widmet er sich dem Konzertgesang, gibt Liederabende (u.a.



beim Schleswig-Holstein-Festival, dem Goethe-Haus Frankfurt und der Expo 2000 Hannover) und Oratorienkonzerte (u.a. Notre Dame Paris, Dormition Abbey Jerusalem, Dresdner Musikfestspiele, Vilnius-Festival, Budapester Frühlingfestival). Seine komponierte Kammeroper "Der Wurm" wurde 1997 beim Kompositionswettbewerb in Berlin prämiert und dort uraufgeführt.

Am 9. Juli 2004 wirkt er in einem Liederquartettabend bei den Weilburger Schloßkonzerten mit.



ERSTER TEIL

Nr. 1 Einleitung

Die Vorstellung des Chaos

Rezitativ mit Chor

RAPHAEL

Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde,
und die Erde war ohne Form und leer,
und Finsternis war auf der Fläche der Tiefe.

CHOR

Und der Geist Gottes
Schwebte auf der Fläche der Wasser,
Und Gott sprach: Es werde Licht!
Und es ward Licht.

URIEL

Und Gott sah das Licht, daß es gut war,
und Gott schied das Licht von der Finsternis.

Nr. 2 Arie mit Chor

URIEL

Nun schwanden vor dem heiligen Strahle
Des schwarzen Dunkels gräuliche Schatten:
Der erste Tag entstand.
Verwirrung weicht, und Ordnung keimt empor.
Erstarrt entflieht der Höllengeister Schar
In des Abgrunds Tiefen hinab
Zur ewigen Nacht.

CHOR

Verzweiflung, Wut und Schrecken
Begleiten ihren Sturz,
Und eine neue Welt
Entspringt auf Gottes Wort.

Nr. 3 Rezitativ

RAPHAEL

Und Gott machte das Firmament und teilte die Wasser,
die unter dem Firmament waren, von den Gewässern,
die ober dem Firmament waren, und es ward so.
Da tobten brausend heftige Stürme; wie Spreu vor
dem Winde, so flogen die Wolken, die Luft
durchschnitten feurige Blitze und schrecklich rollten
die Donner umher. Der Flut entstieg auf sein Geheiß
der allerquickende Regen, der allerverheerende
Schauer, der leichte, flockige Schnee.

Nr. 4 Chor mit Sopransolo

GABRIEL

Mit Staunen sieht das Wunderwerk
Der Himmelsbürger frohe Schar,
Und laut ertönt aus ihren Kehlen
Des Schöpfers Lob,
Das Lob des zweiten Tags.

CHOR

Und laut ertönt aus ihren Kehlen
Des Schöpfers Lob,
Das Lob des zweiten Tags.

Nr. 5 Rezitativ

RAPHAEL

Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser
unter dem Himmel zusammen an einem Platz
und es erscheine das trockne Land; und es ward so.
Und Gott nannte das trockne Land "Erde"
und die Sammlung der Wasser nannte er "Meer";
Und Gott sah, daß es gut war.

Nr. 6 Arie

RAPHAEL

Rollend in schäumenden Wellen
Bewegt sich ungestüm das Meer.
Hügel und Felsen erscheinen,
Der Berge Gipfel steigt empor.
Die Fläche, weit gedehnt,
Durchläuft der breite Strom
In mancher Krümme.
Leise rauschend gleitet fort
Im stillen Tal der helle Bach.

Nr. 7 Rezitativ

GABRIEL

Und Gott sprach: Es bringe die Erde Gras
hervor, Kräuter, die Samen geben,
und Obstbäume, die Früchte bringen ihrer Art
gemäß, die ihren Samen in sich selbst haben
auf der Erde; und es ward so.

Nr. 8 Arie

GABRIEL

Nun beut die Flur das frische Grün
Dem Auge zur Ergötzung dar.
Den anmutsvollen Blick
Erhöht der Blumen sanfter Schmuck.
Hier duften Kräuter Balsam aus,
Hier sproßt den Wunden Heil.
Die Zweige krümmt der goldnen Früchte Last;
Hier wölbt der Hain zum kühlen Schirme sich,
Den steilen Berg bekrönt ein dichter Wald.

Nr. 9 Rezitativ

URIEL

Und die himmlischen Heerscharen verkündigten
den dritten Tag, Gott preisend und sprechend:

Nr. 10 Chor

CHOR

Stimmt an die Saiten, ergreift die Leier,
Laßt euren Lobgesang erschallen!
Frohlocket dem Herrn, dem mächtigen Gott,
Denn er hat Himmel und Erde
Bekleidet in herrlicher Pracht!

Nr. 11 Rezitativ

URIEL

Und Gott sprach: Es sei'n Lichter an der Feste
des Himmels, um den Tag von der Nacht zu
scheiden und Licht auf der Erde zu geben,
und es seien diese für Zeichen und für Zeiten
und für Tage und für Jahre. Er machte die
Sterne gleichfalls.

Nr. 12 Rezitativ

URIEL

In vollem glanze steigt jetzt
Die Sonne strahlend auf,
Ein wonnevoller Bräutigam,
Ein Riese stolz und froh,
Zu rennen seine Bahn.
Mit leisem Gang und sanftem Schimmer
Schleicht der Mond die stille Nacht hindurch.
Den ausgedehnten Himmelsraum
Ziert ohne Zahl der hellen Sterne Gold.
Und die Söhne Gottes
Verkündigten den vierten Tag
Mit himmlischem Gesang,
Seine Macht ausrufend also:

Nr. 13 Chor mit Soli

CHOR

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
Und seiner Hände Werk
Zeigt an das Firmament.

GABRIEL, URIEL, RAPHAEL

Dem kommenden Tage sagt es der Tag,
Die Nacht, die verschwand, der folgenden Nacht:

CHOR

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
Und seiner Hände Werk
Zeigt an das Firmament.

GABRIEL, URIEL, RAPHAEL

In alle Welt ergeht das Wort,
Jedem Ohre klingend,
Keiner Zunge fremd:

CHOR

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
Und seiner Hände Werk
Zeigt an das Firmament

ZWEITER TEIL

Nr. 14 Rezitativ

GABRIEL

Und Gott sprach: Es bringe das Wasser in der
Fülle hervor webende Geschöpfe, die Leben
haben, und Vögel, die über der Erde fliegen
mögen in dem offenen Firmamente
des Himmels.

Nr. 15 Arie

GABRIEL

Auf starkem Fittiche
Schwinget sich der Adler stolz
Und teilet die Luft
Im schnellsten Fluge
Zur Sonne hin.
Den Morgen grüßt
Der Lerche frohes Lied,
Und Liebe girrt
Das zarte Taubenpaar.
Aus jedem Busch und Hain erschallt
Der Nachtigallen süße Kehle.
Noch drückte Gram nicht ihre Brust,
Noch war zur Klage nicht gestimmt
Ihr reizender Gesang.

Nr. 16 Rezitativ

RAPHAEL

Und Gott schuf große Walfische und ein
jedes lebende Geschöpf, das sich bewegt,
und Gott segnete sie, sprechend:
Seid fruchtbar alle, mehret euch,
Bewohner der Luft, vermehret euch
Und singt auf jedem Aste!
Mehret euch, ihr Flutenbewohner,
Und füllet jede Tiefe!
Seid fruchtbar, wachset, mehret euch,
Erfreuet euch in eurem Gott!

Nr. 17 Rezitativ

RAPHAEL

Und die Engel rührten ihr' unsterblichen Harfen
und sangen die Wunder des fünften Tags.

Nr. 18 Terzett

GABRIEL

In holder Anmut stehn,
Mit jungem Grün geschmückt,
Die wogigten Hügel da.
Aus ihren Adern quillt
In fließendem Kristall
Der kühlende Bach hervor.

URIEL

In frohen Kreisen schwebt,
Sich wiegend in der Luft,
Der munteren Vögel Schar.
Den bunten Federglanz
Erhöht im Wechselflug
Das goldene Sonnenlicht.

RAPHAEL

Das helle Naß durchblitzt
Der Fisch und windet sich
Im steten Gewühl umher.
Vom tiefsten Meeresgrund
Wälzet sich Leviathan

Auf schäumender Well' empor.
GABRIEL, URIEL, RAPHAEL
Wie viel sind deiner Werk', o Gott!
Wer fasset ihre Zahl?
Wer, o Gott! Wer fasset ihre Zahl?

Nr. 19 Chor mit Soli

CHOR
Der Herr ist groß in seiner Macht,
Und ewig bleibt sein Ruhm.

Nr. 20 Rezitativ

RAPHAEL
Und Gott sprach: Es bringe die Erde hervor
lebende Geschöpfe nach ihrer Art: Vieh und
kriechendes Gewürm und Tiere der Erde nach
ihren Gattungen.

Nr. 21 Rezitativ

RAPHAEL
Gleich öffnet sich der Erde Schoß
Und sie gebiert auf Gottes Wort
Geschöpfe jeder Art,
In vollem Wuchs und ohne Zahl.
Vor Freude brüllend steht der Löwe da.
Hier schießt der gelenkige Tiger empor.
Das zackige Haupt erhebt der schnelle Hirsch.
Mit fliegender Mähne springt und wieh'rt
Voll Mut und Kraft das edle Roß.
Auf grünen Matten weidet schon
Das Rind, in Herden abgeteilt.
Die Triften deckt, als wie gesät,
Das wollenreiche, sanfte Schaf.
Wie Staub verbreitet sich
In Schwarm und Wirbel
Das Heer der Insekten.
In langen Zügen kriecht
Am Boden das Gewürm.

Nr. 22 Arie

RAPHAEL
Nun scheint in vollem Glanze der Himmel,
Nun prangt in ihrem Schmucke die Erde.
Die Luft erfüllt das leichte Gefieder,
Das Wasser schwellt der Fische Gewimmel,
Den Boden drückt der Tiere Last.
Doch war noch alles nicht vollbracht.
Dem ganzen fehlte das Geschöpf,
Das Gottes Werke dankbar sehn,
Des Herren Güte preisen soll.

Nr. 23 Rezitativ

URIEL
Und Gott schuf den Menschen nach seinem
Ebenbilde, nach dem Ebenbilde Gottes schuf er
ihn. Mann und Weib erschuf er sie. Den Atem des

Lebens hauchte er in sein Angesicht, und der
Mensch wurde zur lebendigen Seele.

Nr. 24 Arie

URIEL
Mit Würd' und Hoheit angetan,
Mit Schönheit, Stärk' und Mut begabt,
Gen Himmel aufgerichtet steht der Mensch,
Ein Mann und König der Natur.
Die breit gewölbt' erhabne Stirn
Verkünd't der Weisheit tiefen Sinn,
Und aus dem hellen Blicke strahlt
Der Geist, des Schöpfers Hauch und Ebenbild.
An seinen Busen schmieget sich
Für ihn, aus ihm geformt,
Die Gattin, hold und anmutsvoll.
In froher Unschuld lächelt sie,
Des Frühlings reizend Bild,
Ihm Liebe, Glück und Wonne zu.

Nr. 25 Rezitativ

RAPHAEL
Und Gott sah jedes Ding, was er gemacht hatte;
und es war sehr gut. Und der himmlische Chor
feierte das Ende des sechsten Tages mit lautem
Gesang:

Nr. 26 Chor

CHOR
Vollendet ist das große Werk,
Der Schöpfer sieht's und freuet sich.
Auch unsre Freund' erschalle laut,
Des Herren Lob sei unser Lied!

Nr. 27 Terzett

GABRIEL, URIEL
Zu dir, o Herr, blickt alles auf.
Um Speise fleht dich alles an.
Du öffnest deine Hand,
Gesättigt werden sie.
RAPHAEL
Du wendest ab dein Angesicht,
Da bebet alles und erstarrt.
Du nimmst den Odem weg,
In Staub zerfallen sie.
GABRIEL, URIEL, RAPHAEL
Den Odem hauchst du wieder aus,
Und neues Leben sproßt hervor.
Verjüngt ist die Gestalt der Erd'
An Reiz und Kraft.

Nr. 28 Chor

CHOR
Vollendet ist das große Werk,
Des Herren Lob sei unser Lied!
Alles lobe seinen Namen,

Denn er allein ist hoch erhaben!
Alleluja! Alleluja!

DRITTER TEIL

Nr. 29 Orchestereinführung und Rezitativ

URIEL

Aus Rosenwolken bricht,
Geweckt durch süßen Klang,
Der Morgen jung und schön.
Vom himmlischen Gewölbe
Strömt reine Harmonie
Zur Erde hinab.
Seht das beglückte Paar,
Wie Hand in Hand es geht!
Aus ihren Blicken strahlt
Des heißen Danks Gefühl.
Bald singt in lautem Ton
Ihr Mund des Schöpfers Lob;
Laßt unsre Stimme dann
Sich mengen in ihr Lied.

Nr. 30 Duett mit Chor

EVA und ADAM

Von deiner Güte, o Herr und Gott,
Ist Erd' und Himmel voll.
Die Welt, so groß, so wunderbar,
Ist deiner Hände Werk.

CHOR

Gesegnet sei des Herren Macht,
Sein Lob erschall' in Ewigkeit.

ADAM

Der Sterne hellster, o wie schön
Verkündest du den Tag!
Wie schmückst du ihn, o Sonne du,
Des Weltalls Seel' und Aug'!

CHOR

Macht kund auf eurer weiten Bahn
Des Herren Macht und seinen Ruhm!

EVA

Und du, der Nächte Zierd' und Trost,
Und all das strahlend' Heer,
Verbreitet überall sein Lob
In euerm Chorgesang.

ADAM

Ihr Elemente, deren Kraft
Stets neue Formen zeugt,
Ihr Dünst' und Nebel,
Die der Wind versammelt und vertreibt:

EVA, ADAM und CHOR

Lobsinget alle Gott, dem Herrn,
Groß wie sein Nam' ist seine Macht.

EVA

Sanft rauschend lobt, o Quellen, ihn!
Den Wipfel neigt, ihr Bäum'
Ihr Pflanzen duftet, Blumen haucht
Ihm euern Wohlgeruch!

ADAM

Ihr, deren Pfad die Höh'n erklimmt,
Und ihr, die niedrig kriecht,
Ihr, deren Flug die Luft durchschneid't,
Und ihr im tiefen Naß:

EVA, ADAM und CHOR

Ihr Tiere, preiset alle Gott!
Ihn lobe, was nur Odem hat!

EVA und ADAM

Ihr dunklen Hain', ihr Berg' und Tal',
Ihr Zeugen unsres Danks,
Ertönen sollt ihr früh und spät
Von unserm Lobgesang.

CHOR

Heil dir, o Gott, o Schöpfer, Heil!
Aus deinem Wort entstand die Welt,
Dich beten Erd' und Himmel an,
Wir preisen dich in Ewigkeit!

Nr. 31 Rezitativ

ADAM

Nun ist die erste Pflicht erfüllt,
Dem Schöpfer haben wir gedankt.
Nun folge mir, Gefährtin meines Lebens!
Ich leite dich, und jeder Schritt
Weckt neue Freud' in unsrer Brust,
Zeigt Wunder überall.
Erkennen sollst du dann,
Welch unaussprechlich Glück
Der Herr uns zugedacht.
Ihn preisen immerdar,
Ihm weihen Herz und Sinn.
Komm, folge mir, ich leite dich.

EVA

O du., für den ich ward,
Mein Schirm, mein Schild, mein All!
Dein Will' ist mir Gesetz.
So hat's der Herr bestimmt,
Und dir gehorchen bringt
Mir Freude, Glück und Ruhm.

Nr. 32 Duett

ADAM

Holde Gattin, dir zur Seite
Fließen sanft die Stunden hin.
Jeder Augenblick ist Wonne,
Keine Sorge trübet sie.

EVA

Teurer Gatte, dir zur Seite,
Schwimmt in Freuden mir das Herz.
Dir gewidmet ist mein Leben,
Deine Liebe sei mein Lohn.

ADAM

Der tauende Morgen,
O wie ermuntert er!

EVA

Die Kühle des Abends,
O wie erquicket sie!

ADAM

Wie labend ist
Der runden Früchte Saft!

EVA

Wie reizend ist
Der Blumen süßer Duft!

EVA und ADAM

Doch ohne dich, was wäre mir -

ADAM

Der Morgentau,

EVA

Der Abendhauch,

ADAM

Der Früchte Saft,

EVA

Der Blumen Duft.

EVA und ADAM

Mit dir erhöht sich jede Freude,

Mit dir genieß ich doppelt sie,

Mit dir ist Seligkeit das Leben,

Dir sei es ganz geweiht!

Nr. 33 Rezitativ

URIEL

O glücklich Paar, und glücklich immerfort,
Wenn falscher Wahn euch nicht verführt,
Noch mehr zu wünschen als ihr habt,
Und mehr zu wissen als ihr sollt!

Nr. 34 Schlußchor mit Soli

CHOR

Singt dem Herren alle Stimmen!

Dankt ihm alle seine Werke!

Laßt zu Ehren seines Namens

Lob im Wettgesang erschallen!

Des Herren Ruhm, er bleibt in Ewigkeit!

Amen!

Wir bedanken uns bei der Evangelischen Kirchengemeinde Weilburg, welche uns die Schloßkirche für dieses Konzert zur Verfügung gestellt hat, sowie der Residenzbuchhandlung Weilburg für die Durchführung des Kartenvorverkaufs.


**KONZERTVEREIN
DES
GYMNASIUM PHILIPPINUM
WEILBURG E.V.**



Inh. Joachim Kinedt

Langgasse 31/33 · 35781 Weilburg
Tel. 0 64 71/3 00 24 · Fax 0 64 71/3 96 04

30. März bis 8. April 2004 * Reggello (Toskana, Italien)

Chorfreizeit

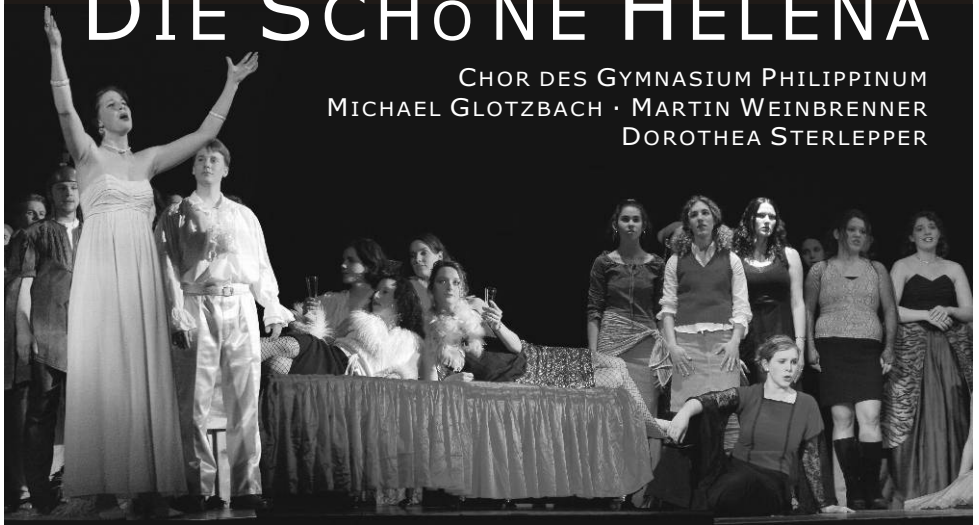
Oberstufenchor des Gymnasium Philippinum Weilburg

Leitung: Michael Glotzbach, Martin Weinbrenner

Donnerstag, den 6. Mai 2004 * 20.00 Uhr * Stadthalle Weilburg
Samstag, den 8. Mai 2004 * 20.00 Uhr * Musikkonservatorium Luxemburg

JACQUES OFFENBACH DIE SCHÖNE HELENA

CHOR DES GYMNASIUM PHILIPPINUM
MICHAEL GLOTZBACH · MARTIN WEINBRENNER
DOROTHEA STERLEPPER



13. Mai 2004 * 20.00 Uhr * Spielmannbau des Gymnasium Philippinum Weilburg
großer Musiksaal

ordentliche Mitgliederversammlung 2004

14. bis 16. Mai 2004 * Jugendherberge Grävenwiesbach und

18. bis 20. Juni 2004 * Jugendherberge Grävenwiesbach

Chorfreizeit

Unterstufenchor (5. Klassen bzw. 6. Klassen) des Gymnasium Philippinum Weilburg

Leitung: Michael Glotzbach, Martin Weinbrenner

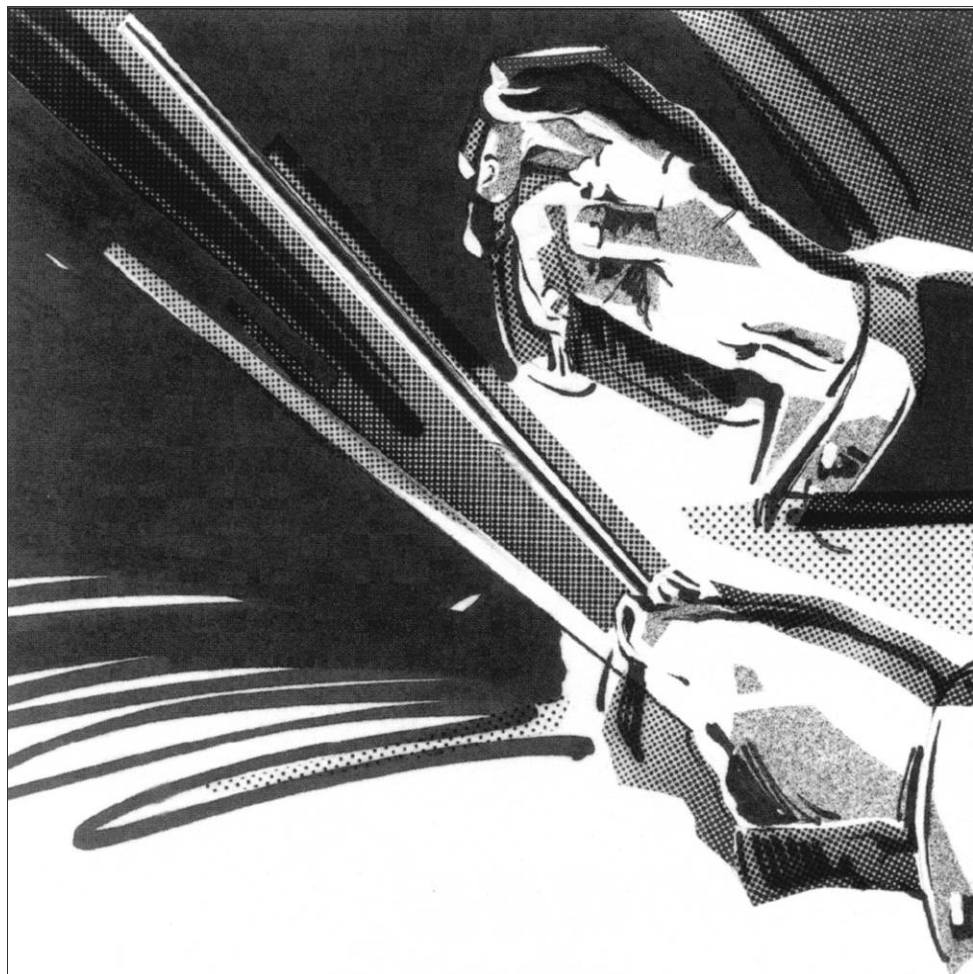
01. Juli 2004 * 19.00 Uhr * Stadthalle Weilburg

03. Juli 2004 * 15.00 Uhr * Stadthalle Weilburg

Heinz Lemmermann: Knasterbax und Siebenschütz

Unterstufenchor des Gymnasium Philippinum Weilburg

Leitung: Michael Glotzbach, Martin Weinbrenner



**WAS AUCH GESPIELT WIRD:
REDEN WIR EIN PAAR TAKTE DARÜBER.**



Kreissparkasse Weilburg



Fragen Sie uns einfach direkt. Wir beraten Sie gern.
www.kreissparkasse-weilburg.de